

Beurteilungsbericht

nicht-anonymer Studienauftrag im selektiven Verfahren

Sanierung und Erweiterung Schulhaus Meistersrüte



Ingress

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermassen für alle Geschlechter.

Plandarstellungen sind grundsätzlich nach Norden ausgerichtet.

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen
www.err.ch
info@err.ch
Telefon +41 (0)71 227 62 62

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	4
2	Ausgangslage und Anlass des Studienauftrags	5
	2.1 Ort der Planung	5
	2.2 Lage des Studienauftragsgebietes	6
3	Verfahren	7
	3.1 Auftraggeberin	7
	3.2 Organisation und Moderation	7
	3.3 Verfahrensart	7
	3.4 Verbindlichkeit und Rechtsschutz	7
	3.5 Beurteilungsgremium	8
	3.6 Teilnehmende	8
	3.7 Begehung	9
	3.8 Fragenbeantwortung	9
	3.9 Zwischenbesprechung	9
4	Vorprüfung	9
5	Ausschlüsse	10
	5.1 Ausschlüsse von der Beurteilung, Entschädigung	10
6	Beurteilung	11
	6.1 Beurteilungskriterien	11
	6.2 Beurteilungstag	11
	6.3 Empfehlung des Beurteilungsgremiums	12
	6.4 Würdigung	13
	6.5 Entschädigung	13
7	Genehmigung	14
8	Anhang / Projektbeschriebe	15

1 Das Wichtigste in Kürze

Name Wettbewerb

Studienauftrag Sanierung und Erweiterung Schulhaus Meistersrüte

Ort des Wettbewerbs

Meistersrüte (Appenzell), Lehnstrasse 134

Verfahrensart

Das Studienauftragsverfahren wurde als Projektstudie mit Folgeauftrag durchgeführt. Die Auswahl, der zum Studienauftrag nominierten vier Planungsteams, erfolgte mittels Präqualifikation.

Zulassungskriterien

Teilnahmeberechtigt waren die nominierten vier Planungsteams.

Entschädigung

Fixentschädigung CHF 15'000.- (exkl. MWST)

Wichtigste Termine

Ausgabe Unterlagen	25. Oktober 2021
Obligatorische Begehung	03. November 2021, 13:30 Uhr
Fragenstellung	12. November 2021
Fragenbeantwortung	24. November 2021
Zwischenbesprechung	14. Dezember 2021
Einreichen Projekte	23. Februar 2022
Einreichen Modelle	04. März 2022
Beurteilung	23. März 2022
Ausstellung / Infoveranst.	06. Mai 2022

Auftraggeber

Schulgemeinde Meistersrüte
Schulrat
Lehnstrasse 134
9050 Appenzell Meistersrüte

2 Ausgangslage und Anlass des Studienauftrags

Das 1965 erbaute und 1992 erweiterte Schulhaus Meistersrüte ist in die Jahre gekommen und muss saniert und erweitert werden. Zudem besteht der Wunsch nach einem Mehrzweckraum, welcher sowohl der Schule als auch den ansässigen Vereinen dienen soll.

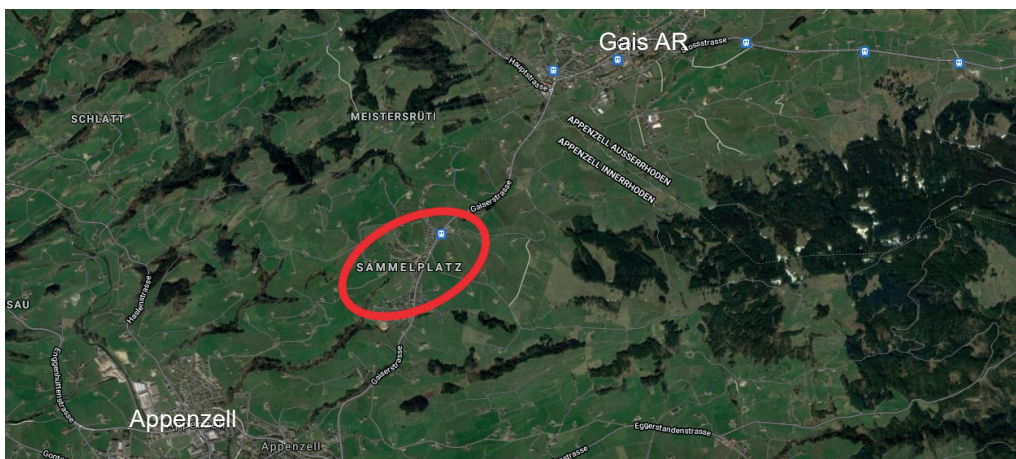
Dazu wurde auf Grundlage der erarbeiteten Machbarkeitsstudie (MFW Architekten AG, Appenzell) zur Erlangung eines Architekturprojektes ein Studienauftrag mit Präqualifikation ausgeschrieben.

Der Studienauftrag wurde mit einer Zwischenbesprechung durchgeführt. Durch die Zwischenbesprechung mit dem Beurteilungsgremium sollte der Studienauftrag zu einer allseitig verträglichen, qualitativ hochstehenden und wirtschaftlichen Lösung führen. Mit der Zwischenbesprechung konnte zudem der Wissenstransfer zwischen Veranstalterin, dem Beurteilungsgremium und den einzelnen Bearbeitungsteams sichergestellt werden.

2.1 Ort der Planung

Das idyllisch gelegene Meistersrüte liegt am Rand eines sonnenverwöhnten Hochtals auf gut 900 m ü.M. im Kanton Appenzell Innerrhoden. Mit der spektakulären Sicht in den Alpstein und der sehr guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr, ist Meistersrüte eine der begehrtesten Wohnlagen des Kantons. In der knapp 800 Einwohner zählenden Schulgemeinde Meistersrüte gehen gegen 80 Kinder in den Kindergarten und in die sechs Primarschulklassen (aufgeteilt auf drei Doppelklassen). Die Oberstufenschüler besuchen, wie alle Kinder des inneren Landesteils des Kantons, die Oberstufe im 3 km entfernten Appenzell.

Die Schule ist das eigentliche Zentrum von Meistersrüte. In der schulfreien Zeit treffen sich die Kinder auf dem Sportplatz, junge Familien pflegen den Kontakt untereinander beim neuen Spielplatz und die Freie Riege hält sich auf dem Areal fit.



Ort der Planung
geoportal.ch

2.2 Lage des Studienauftragsgebietes

Die bestehende Schulanlage befindet sich an guter Lage im Zentrum von Meistersrüte. Die Erschliessung erfolgt über die Lehnstrasse.



Verortung des Studienauftragsgebietes
geoportal.ch

3 Verfahren

3.1 Auftraggeberin

Auftraggeberin ist die Schulgemeinde Meistersrüte.

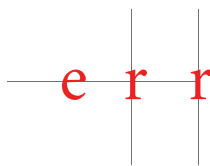
Primarschule Meistersrüte
Schulrat
Lehnstrasse 134
9050 Appenzell Meistersrüte



3.2 Organisation und Moderation

Die gesamte Begleitung des Studienauftrags (fachliche Vorbereitung, Organisation, Moderation und Vorprüfung) erfolgte durch nachfolgendes Büro:

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen
T+41 71 227 62 62
info@err.ch | www.err.ch



Manuel Rey, BSc FHO in Raumplanung (Organisation, Moderation)
Silvan Wichert, Hochbauzeichner EFZ (Organisation, Begleitung)

3.3 Verfahrensart

Das Verfahren wurde als nicht-anonymer Studienauftrag (Projektstudie nach Art. 3.3 der Ordnung SIA 143, Ausgabe 2009) im selektiven Verfahren durchgeführt.

3.4 Verbindlichkeit und Rechtsschutz

Der Studienauftrag unterstand der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie den kantonalen Gesetzen und Verordnungen zum öffentlichen Beschaffungswesen. Es galt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge SIA 143, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Beschwerden sind schriftlich und mit Begründung innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügungen an das Verwaltungsgericht des Kantons Appenzell I.Rh. einzureichen. Es gelten keine Gerichtsferien.

Das Verfahren wurde in deutscher Sprache geführt. Mündliche Auskünfte wurden nicht erteilt.

3.5 Beurteilungsgremium

Die Beurteilung der eingereichten Beiträge erfolgte durch das nachstehende Beurteilungsgremium:

Sachbeauftragte (mit Stimmrecht)

- Dominik Mazenauer, Schulrat (Vorsitz)
- Urs Rempfler, Schulrat

Fachleute (mit Stimmrecht)

- Stephan Flühler, Architekt MA ZFH SIA, St.Gallen
- Jeannette Geissmann, Architektin HTL / SIA, St.Gallen
- Martin Inauen, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt FH, Appenzell

Experten (beratend, ohne Stimmrecht)

- Sonja Mazenauer, Schulrätin (Ersatz Sachbeauftragte)
- Lydia Hörler-Koller, Mitglied Baukommission, Meistersrüte
- Christoph Wetter, Mitglied Baukommission, Meistersrüte
- Laura Paggiola, Vorsteherin Lehrerschaft, Meistersrüte
- Manuel Rey, BSc FHO in Raumplanung, ERR Raumplaner AG (Organisation / Moderation)
- Silvan Wichert, Hochbauzeichner EFZ, ERR Raumplaner AG (Begleitung / Organisation)

3.6 Teilnehmende

Folgende Teilnehmenden wurden im Rahmen der Präqualifikation für die Teilnahme zum Studienauftrag ausgewählt und haben ein Projekt eingereicht (alphabetische Reihenfolge):

- ARGE Dominik Sutter Architektur GmbH, Appenzell und SME Architektur GmbH, Appenzell
- ARGE Forrer Stieger Architekten, St.Gallen und Dennis Büchler Architektur, Appenzell
- GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG, Chur
- Tom Munz Architekt, St.Gallen

Die eingereichten Projekte tragen folgende Namen (alphabetische Reihenfolge):

- chönd zonis!
- Schmucktröckli
- Singlosi
- TÄTSCHHUUS

3.7 Begehung

Sämtliche teilnehmenden Büros nahmen an der obligatorischen Begehung teil.

3.8 Fragenbeantwortung

Die Gelegenheit, schriftlich Fragen zu stellen, wurde von den Teilnehmenden genutzt. Alle eingereichten Fragen sowie die dazugehörigen Antworten wurden jedem Teilnehmenden schriftlich zugestellt.

3.9 Zwischenbesprechung

An der obligatorischen Zwischenbesprechung diskutierten die Teams in Einzelgesprächen mit dem Beurteilungsgremium ihre Zwischenergebnisse. Die individuellen Feedbacks an die einzelnen Teams wurden in Protokollen festgehalten und mit einem allgemeinen Protokoll ergänzt. Die jeweiligen Protokolle wurden den einzelnen Teams zugestellt.

4 Vorprüfung

Die eingereichten Studienarbeiten wurden im Auftrag des Veranstalters durch das Büro ERR Raumplaner AG, St.Gallen einer wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Sie umfasste auf der formellen Seite die Kontrolle der Abgabefristen, der Vollständigkeit sowie der Lesbarkeit. Auf der materiellen Seite wurde die Einhaltung der Programmbestimmungen und des Raumprogramms geprüft.

Durch die Firma Perita AG, Zürich wurde eine vergleichbare Kostenanalyse der vier eingereichten Projekte durchgeführt.

Sämtliche Vorprüfungsergebnisse wurden sämtlichen Mitgliedern des Beurteilungsgremiums am Beurteilungstag abgegeben und erläutert.

5 Ausschlüsse

Nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der Vorprüfung hatte das Beurteilungsgremium darüber zu befinden, ob ein Beitrag von der Beurteilung auszuschliessen ist.

5.1 Ausschlüsse von der Beurteilung, Entschädigung

Die formelle Vorprüfung bezieht sich auf die Abgabefristen, die Vollständigkeit, sowie die Darstellung und Anonymität der eingereichten Beiträge. Alle Projekte haben die formellen Anforderungen erfüllt.

Die Vorprüfung hat verschiedene kleine Abweichungen von den materiellen Anforderungen des Wettbewerbsprogramms oder Raumprogramms ergeben.

Das Beurteilungsgremium hat sämtliche formellen Mängel betrachtet und diskutiert. Das Beurteilungsgremium beschloss einstimmig, sämtliche Beiträge zur Beurteilung zuzulassen. Das Beurteilungsgremium kam zum Schluss, dass alle Teilnehmenden die gestellte Aufgabe gelöst haben und die entsprechende Entschädigung ausgezahlt werden soll.

6 Beurteilung

Das Beurteilungsgremium trat am Mittwoch, 23. März 2022 zur Beurteilung der eingereichten Projekte in Meistersrüte zusammen. Zu Beginn der Beurteilung wurde festgestellt, dass alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums unbefangen an die Beurteilung der Beiträge herantreten konnten.

6.1 Beurteilungskriterien

Alle eingereichten Studienarbeiten wurden im Rahmen der Beurteilung nach den folgenden im Programm aufgeführten Kriterien beurteilt (die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung):

- Konzeptidee
(ortsbauliches Konzept, Umgang mit Bestand, Nutzungskonzept, Erschliessungskonzept, Freiraumkonzept)
- Betrieb und Funktionalität
(Zweckmässigkeit der Grundrisse, innere Organisation, Betriebsabläufe, Optimierungen im Bestand, Sicherheit, Flexibilität)
- Gestaltung
(architektonischer Ausdruck, Qualität der Innenräume)
- Freiraumgestaltung
(Qualität der Aussenräume und deren Gestaltung)
- Ökologie
(Energie, Materialwahl, Konstruktion, Freiraumgestaltung)
- Wirtschaftlichkeit (Investitions-, Betriebs- und Unterhaltskosten)
- Realisierbarkeit (Etappiierungskonzept (schematischer Bauablauf, Aufrechterhaltung des laufenden Schulbetriebs während der Bauphase))

6.2 Beurteilungstag

6.2.1 Lesungsrundgang

Zu Beginn des Beurteilungstages führte das Beurteilungsgremium nach Kenntnisnahme der Vorprüfungsergebnisse eine erste Lesung sämtlicher Projekte durch. Dieser Einleserundgang fand in Gruppen unter der Leitung einer Fachperson statt und diente der Einarbeitung in die Projekte. Entsprechend fand in diesem Leserundgang keine Wertung statt.

6.2.2 Wertungsrundgang

Anschliessend wurden in mehreren Rundgängen sämtliche vier Projekte intensiv diskutiert, beurteilt und gegeneinander abgewogen. Nach eingehender Diskussion und nach Abwägung aller Kriterien erkor das Beurteilungsgremium das Projekt „**Schmucktröckli**“ einstimmig zum Sieger.

Nachfolgende drei Projekte wurden ausgeschieden:

- chönd zonis!
- Singlosi
- TÄTSCHHUUS

Die drei Projekte weisen spannende Lösungsansätze auf, konnten in ihrer Gesamtheit das Beurteilungsgremium jedoch nicht vollends überzeugen. Im Vergleich mit dem Siegerprojekt zeigten sich Nachteile in der Nutzungsflexibilität, im städtebaulichen Ansatz sowie im architektonischen Ausdruck. Zudem waren bei Projekten, welche mit dem Bestand arbeiteten, die Aussagen zur Sanierung der bestehenden Bauten teils recht minimal. Ausführliche Beurteilungen der Projekte sind den Projektbeschrieben im Anhang zu entnehmen.

6.2.3 Kontrollrundgang

Das Beurteilungsgremium führte anschliessend einen Kontrollrundgang durch und betrachtete noch einmal alle Beiträge. Die Überprüfung der bisherigen Beiträge führte zu keiner Änderung.

6.3 Empfehlung des Beurteilungsgremiums

Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Veranstalterin die Projektstudie „**Schmucktröckli**“ zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Bei der Weiterbearbeitung des Projektes sind insbesondere folgende Punkte sowie der Projektbeschrieb im Anhang zu berücksichtigen:

- Detailliertere Ausarbeitung des Freiraums; insbesondere soll auf einen privaten, abgetrennten Aussenraum zu Gunsten des Kindergartens geachtet werden
- Überprüfung Zugänglichkeit / Realisierbarkeit Parkplätze mittels VSS-Norm
- Berücksichtigung barrierefreier, uneingeschränkter Zugänge für Menschen mit Handicap
- Einhaltung Grenzabstand im Bereich des Aussen-Geräteraums (alternativ dazu neue Einigung mit Nachbarschaft anstreben)
- Vereinfachung Dachausbildung / -gestaltung des Mehrzwecksaals
- Überprüfung und Optimierung der Lage und Dimension der WC-Anlagen im gesamten Gebäude; Vorsehung eigener WC-Anlage für Kindergarten
- Vergrösserung gedeckter Aussenbereiche / Unterstand für Schülerschaft, Vorsehung gedeckter Bereich für Velo- und Kickboardabstellplätze
- Möglichkeit für eine Abtrennung bzw. Unterteilung des Mehrzweckraums prüfen

6.4 Würdigung

Sämtlichen Teilnehmenden gebührt für die Einreichung ihrer interessanten Studienarbeiten ein grosser Dank. Die Projektstudien zeigen, dass der Umbau des Schulhauses unter laufendem Betrieb und auch der knappe Kostenrahmen grosse Herausforderungen darstellen werden. Ohne zusätzliche Schulprovisorien werden die Sanierung und Erweiterung der Schule schwer umzusetzen sein. Das Beurteilungsgremium konnte feststellen, dass die Projektverfassenden auf Grund ihrer eingehenden und sorgfältigen Analysen zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen für die ortsbauliche Lösung innerhalb des Bearbeitungsperimeters gekommen sind. Die teilnehmenden Büros haben verschiedene Lösungen präsentiert, haben sich gut mit der Örtlichkeit auseinander gesetzt und waren bestrebt, die Vorgaben und Erwartungen möglichst gut zu erfüllen. Sie haben unter anderem mit der Vielfalt an Lösungsvorschlägen dazu beigetragen, eine intensive Diskussion und Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung zu ermöglichen.

Die Durchführung des Studienauftrages hat sich aus Sicht des Beurteilungsgremiums und der Auftraggeberin als zweckmässig und gewinnbringend erwiesen. Die intensive, themenübergreifende Auseinandersetzung mit dem Schulareal in interdisziplinären Teams hat zu städtebaulich, freiräumlich und architektonisch überzeugenden Lösungsvorschlägen geführt.

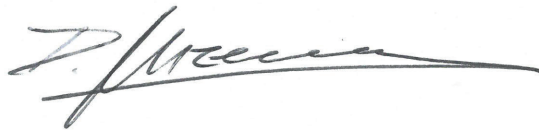
6.5 Entschädigung

Jedes Team wird für die vollständig abgegebene Arbeit mit je CHF 15'000.- (exkl. MWST) entschädigt. Die Entschädigung wird an das federführende Teammitglied ausgerichtet.

7 Genehmigung

Das Beurteilungsgremium genehmigt in seiner Zusammensetzung vom 11. April 2022 den vorliegenden Bericht:

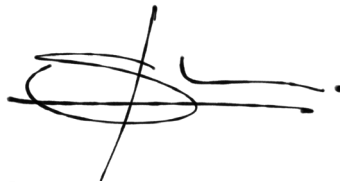
Dominik Mazenauer



Urs Rempfler



Stephan Flühler



Jeannette Geissmann



Martin Inauen

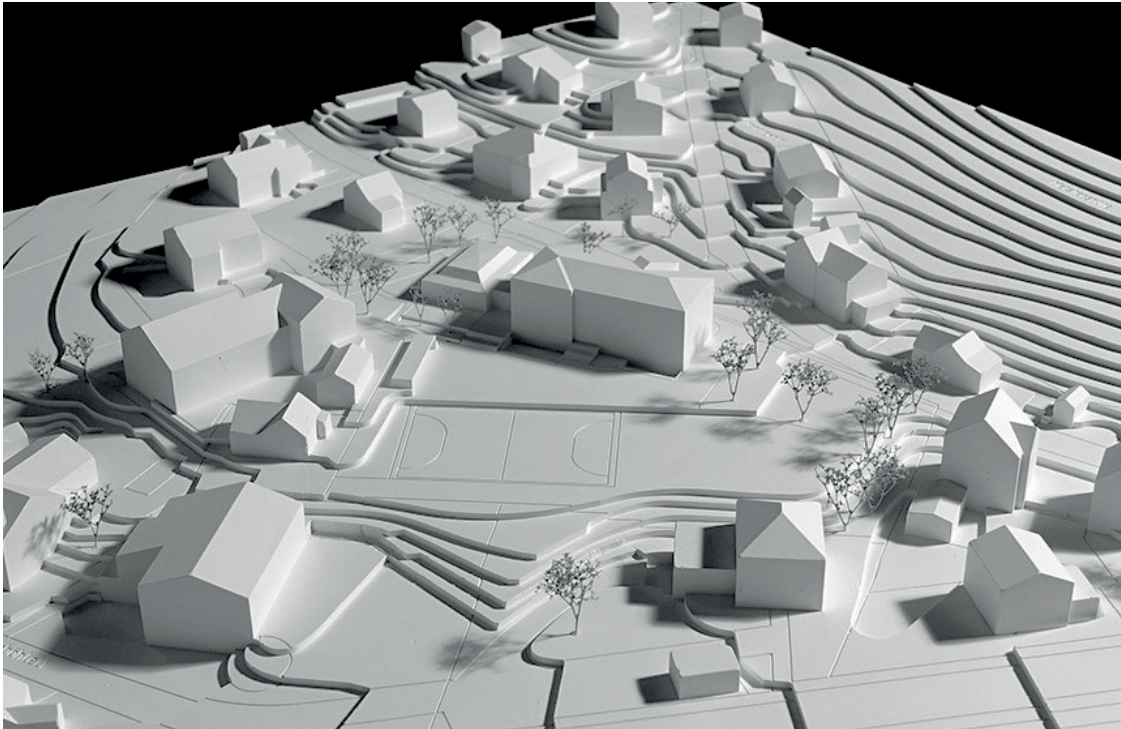


8 Anhang / Projektbeschriebe

- Projektbeschriebe und -illustration

Schmucktröckli

Siegerprojekt



Projektverfasser (Architektur)

ARGE:

Forrer Stieger Architekten AG
Feldlistrasse 31
9000 St.Gallen

Dennis Büchler Architektur GmbH
Spielbrugglistrasse 8
9050 Appenzell

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Kollektiv Nordost GmbH
Goliathgasse 12
9000 St.Gallen

Weitere Fachplaner

deSigne GmbH, Gonten (Bauingenieur)
ihrBAUmanager GmbH, St.Gallen (Kostenplaner)

Mitarbeitende

Högger Florin
Stieger Jürg

Büchler Dennis

Mitarbeitende

Häne Roman

Mitarbeitende

Signer Beni
Huber Andreas

Projektbeschreibung «Schmucktröckli»

Konzept

Das Projekt «Schmucktröckli» stärkt im städtebaulichen Kontext den öffentlichen Charakter der Schulanlage. Der bestehende Ostflügel, sowie ein Teil des Hauptgebäudes (1964) werden zu einem Gebäude zusammengefasst und im Innern, mit baulichen Massnahmen, strukturell und organisatorisch optimiert. Zusätzlich wird mit einer Aufstockung mehr Raum für die Schule geschaffen. Die westlichen Gebäude werden rückgebaut.

Mit den vorgeschlagenen Massnahmen entsteht ein stattliches Schulgebäude, welches sämtliche der Schule zugeordneten Nutzungen wie auch den Kindergarten zusammenfasst.

Der eingeschossige Saal-Neubau, sehen die Projektverfasser westlich der Schule nahe an der Strasse vor. So entsteht, zusammen mit dem Schulhaus, strassenseitig eine schöne Ankunftssituation in Form von einem kleinen Platz.

Betrieb Funktionalität

Die Ankunft für Schüler- & Kindergärtner erfolgt zum einen über den neu geschaffenen Vorplatz an der Lehnstrasse, zum anderen über den südlichen Pausenplatz. Beide Zugänge führen in einen grossen Raum mit den Garderoben, welcher ein attraktiver Ort der Begegnung für Schüler aller Altersklassen werden kann. Die inneren Abläufe im Schulhaus sind stimmig, effizient und helfen für eine gute Orientierung.

Der Kindergarten liegt erdgeschossig direkt neben der Eingangshalle, die Klassenzimmer mit den Gruppenräumen befinden sich in den Obergeschossen. Für den Betrieb des Kindergartens fehlt im Aussenraum des Projekts eine Aussage zu dem notwendigen, sicheren Spielgarten für die Kinder.

Das neue Saalgebäude ist über einem Zwischenbau, welcher gleichzeitig als Foyer dient, mit der Schule verbunden. Dieser verglaste Zwischenraum bietet einen vielfältig nutzbaren Vorbereich für den Saal und auch für die Schule. Die ebenerdige Lage des Saales mit dem zugehörigen Aussenräumen versprechen eine attraktive Nutzungsflexibilität und einfache betriebliche Abläufe. So kann der Saal künftig für die Schulgemeinde und für Meistersrüte ein hoher Mehrwert für ein vielfältiges, soziales Leben im Ort bieten.

Die Schule und der Saal lassen sich völlig unabhängig voneinander zu verschiedenen Tageszeiten nutzen. Nasszellen und Küche bilden die Schnittstelle zwischen Schule und Saal und werden von beiden genutzt. Die Anordnung dieser gemeinsamen Infrastruktur ist noch nicht ausgereift und muss optimiert bzw. vereinfacht werden.

Luftschutzkeller und Untergeschosse sind funktional und gut zugänglich an den Gesamtkomplex angebunden.

Gestaltung

Die Gebäudevolumen in Form und Grösse gliedern sich stimmig ins Ortsbild ein. Das Schulgebäude wird in der Präsenz gestärkt und durch den Teilrückbau des Bestandes entsteht eine notwendige Klärung mit mehr Freiraum auf der Westseite. Die gegliederte, neue Holzfassade vom Schulgebäude und Saalneubau ist durch eine klare Rhythmisierung ansprechend und ruhig gestaltet. Ein Walmdach mit ausladendem Vordach verleiht den Volumen einen optischen Abschluss. Das hutähnliche Dach des Saales mit dem zugehörigen überhöhten Innenraum überzeugen noch nicht und sind zu optimieren.

Freiraumgestaltung

Durch die Positionierung des Mehrzweckraumes entstehen zwei klar definierte Aussenräume. Der chaussierte Schulhofplatz mit einer prägnanten Baumpflanzung sowie Velo- und Kickbordstellplätzen und der südseitig chaussierte Aussentheaterplatz. In Verlängerung des Zwischentrakts leiten Treppen zum bestehenden Hartplatz. Geschickt am Parzellenrand positioniert führt zusätzlich eine Rampe zu den tiefer gelegenen Freiräumen. Die Parkplätze sind an der Strasse Rosenböhleli angeordnet. Ein schmaler Weg verbindet die Parkplätze mit dem Aussentheaterplatz. Der Materialraum befindet sich am westseitigen Parzellenrand nahe dem Hartplatz. Der bestehende Spielplatz wird erweitert und dem Kindergarten als Aussenraum zugeteilt.

Der Vorschlag überzeugt durch seine klare Adressierung und die Mehrfachnutzung der Aussenräume. Durch die Öffnung des Schulareals zur Lehnstrasse und die sogenannte «Verbanung» der Parkplätze auf die Westseite, entsteht ein belebtes Schulareal und eine öffentliche Präsenz für Meistersrüte. Zu prüfen gilt die Positionierung der Parkplätze hinsichtlich der Verkehrssicherheit. Besonders die flexible Nutzung des südseitigen Aussentheaterplatzes überzeugt. Wünschenswert wäre eine Präzisierung der Aufenthaltsorte auf dem Schulhofplatz, wie mögliche geschützte, gedeckte Aussenbereiche für den Schul- und Pausenbetrieb zu zeigen.

Die Erweiterung des Spielplatzes mit den grosszügigen Baumpflanzungen wird begrüsst. Fraglich bleibt jedoch, ob dieser zugleich als Kindergartenaussenraum genutzt werden kann, da kein unmittelbar ebenerdiger, gut überblickbarer Bezug geschaffen wird. Eine klare Aussage zur Einfassung des bestehenden Spielplatzes fehlt.

Ökologie & Wirtschaftlichkeit

Das Projekt «Schmuckröckli» überzeugt mit einer umfassenden Gesamtsanierung der bestehenden Schule und einem abgesetzten Neubau für den Saal. Ein grosser Teil der bestehenden Gebäude wird erhalten, sinnvoll zusammengefasst und aufgestockt. Die neue kompakte Gebäudehülle wird komplett mit Steinwolle gedämmt und mit einer hinterlüfteten Holzfassade verkleidet.

Das Projekt weist eine gute Wirtschaftlichkeit auf, in der Erstellung wie auch im Unterhalt und im Betrieb. Dies durch die kompakte Gebäudehülle und einer intelligenten Anordnung der Räume im Grundriss. Nach dem Umbau zeigt sich die gesamte Anlage zeitgemäss und ist gemäss den heutigen energetischen Anforderungen entsprechend saniert.

Für die gesamte Anlage wird nur 1 Aufzug benötigt. Diverse Infrastrukturen wie z.B. die Nasszellen sind strategisch ideal angeordnet, so dass diese von Schule, Kindergarten und Saal gemeinsam benutzt werden können. Als zukünftige Wärmegegewinnung ist eine Erdsonden Wärmepumpe gut umsetzbar.

Insgesamt wird eine ökologische und wirtschaftliche Gesamtstrategie für die Zukunft der Schulgemeinde aufgezeigt.

Realisierbarkeit

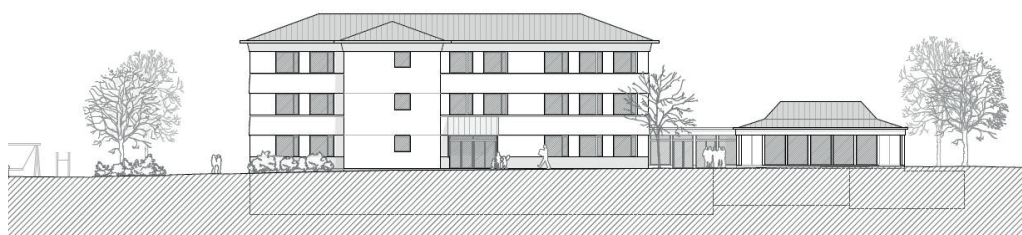
Bei diesem Vorschlag wird ein Schulprovisorium zwingend notwendig sein. Die umfassende Sanierung und die Aufstockung der bestehenden Gebäude können nicht in den Schulferien realisiert werden.

Der Vorschlag zeigt eine schöne und realisierbare Gesamtlösung für den Mehrzwecksaal und Schule auf.

Situation



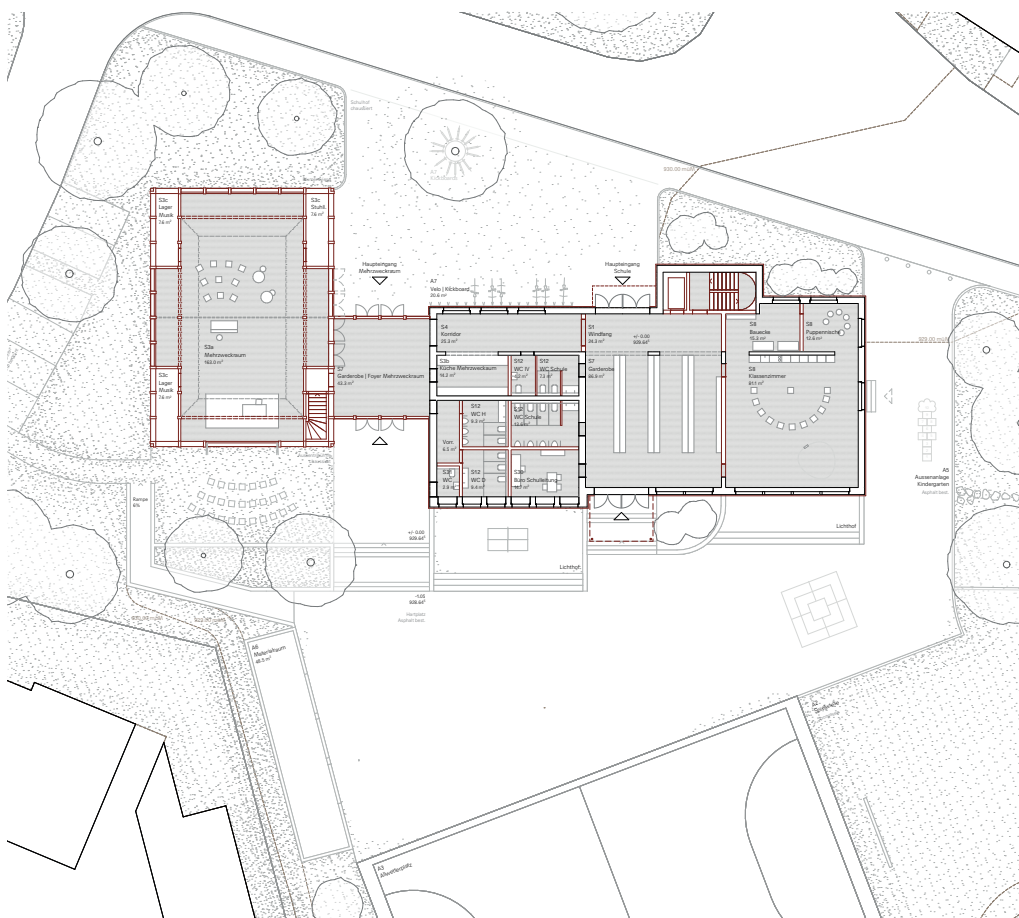
Ansicht Nordwest



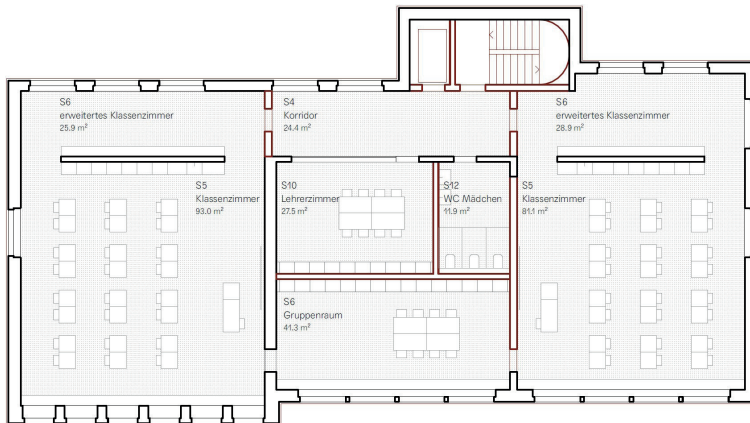
Visualisierung



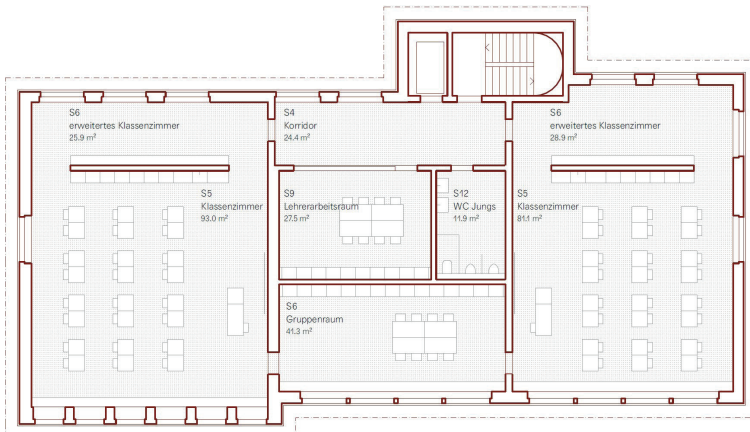
Grundriss Erdgeschoss



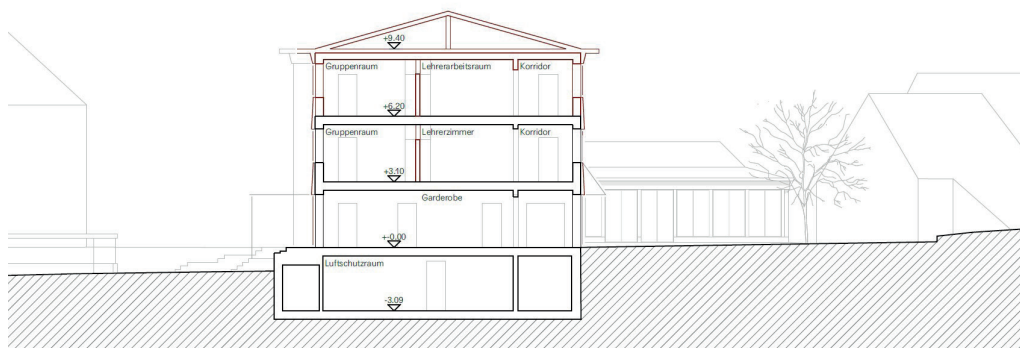
Grundriss 1. Obergeschoss



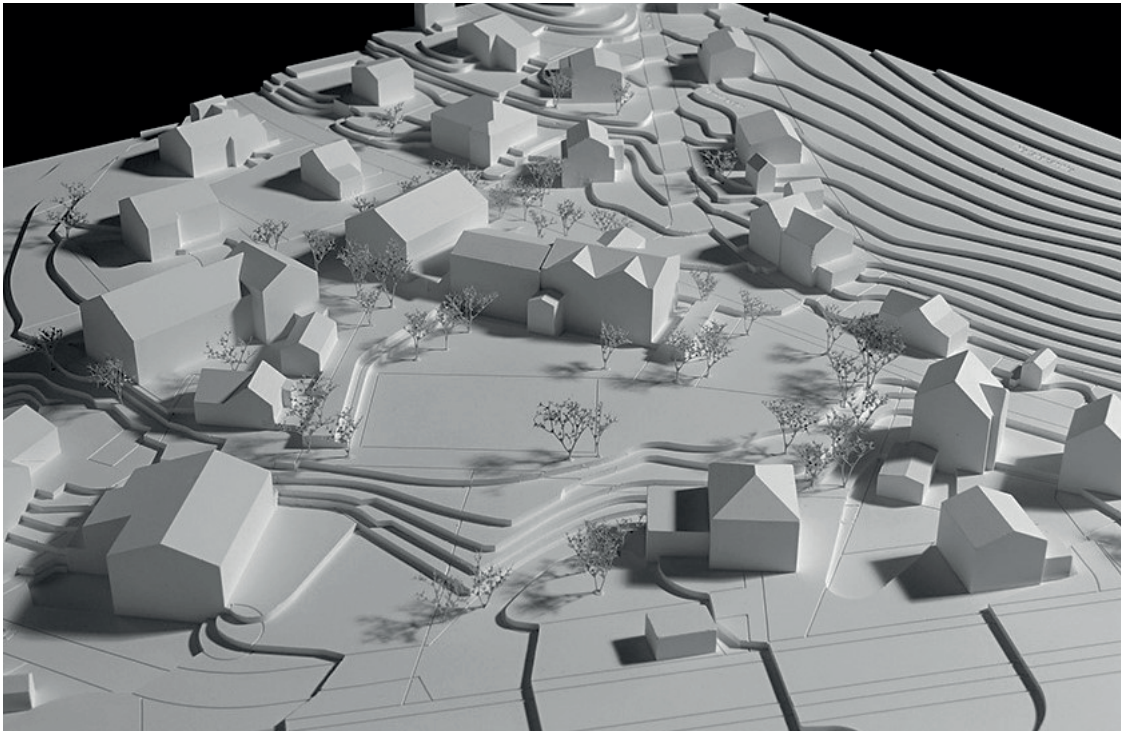
Grundriss 2. Obergeschoss



Querschnitt



chönd zonis!



Projektverfasser (Architektur)

Tom Munz Architekt
Hintere Poststrasse 18
9000 St.Gallen

Mitarbeitende

Schulthess Eva
Meier Lukas
Munz Tom

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Mettler Landschaftsarchitektur
Oberwattstrasse 7
9200 Gossau

Mitarbeitende

Mettler Rita
Langner Marek
Kloker Marion

Weitere Fachplaner

Borgogno Eggenberger + Partner AG, St.Gallen (Bauing.)
Meile + Hollenstein AG, Mühlrüti (Brandschutz)
Studer + Strauss AG, St.Gallen (Bauphysik)

Mitarbeitende

Eggenberger Thomas
Meile Paul
Laule Stefan

Projektbeschreibung «chönd zonis!»

Konzept

Das Projekt „chönd zonis!“ zeichnet sich durch eine klare Setzung des neuen Baukörpers aus und sucht eine direkte Beziehung zum Haupthaus. Der neue zweigeschossige Baukörper für Mehrzwecksaal und Kindergarten ergänzt auf selbstverständliche Weise die bestehenden Schulhausgebäude (Ost- und Hauptgebäude, Westgebäude wird abgebrochen) und unterstützt das angestrebte Freiraumkonzept unterschiedlicher Aussenräume der gesamten Schulanlage.

Betrieb Funktionalität

Der neue Baukörper wird im nordwestlichen Teil der Parzelle situiert, an der Topografie ausgerichtet und parallel zur Strassenkante gesetzt. Der dadurch entstehende Freiraum bildet einen grosszügig angelegten Vorbereich für die Ankunft aus und ist zugleich die neue Adressbildung des Schulareals. Das zwischenliegende Vordach verbindet die beiden Bauten und bildet eine zentrale Ankunftssituation für die Erschliessung der Schulbauten. Zusätzlich vermittelt das Dach zwischen den nördlich und südlich liegenden Frei- und Aussenräumen. Das Vis-à-vis der beiden Gebäude mit der verbindenden Eingangssituation löst ein ausgewogenes in-Beziehung-treten der beiden Baukörper ein. Das neue Gebäude selbst ist sehr gut proportioniert und bearbeitet und überzeugt durch die spannenden und stimmungsvollen Raumfolgen im Gebäudeinnern. Der Kindergarten mit direktem, vierseitigem Aussenraumbezug im Erdgeschoss ist über den überdachten Zwischenraum erschlossen. Die Grundrissorganisation überzeugt durch seine längsorientierte Nutzungsanordnung und der Möglichkeiten einer flexiblen Raumunterteilung.

Der Eingang des Mehrzwecksaals befindet sich in der nordöstlichen Gebäudeecke im Erdgeschoss. Das überhöhte Foyer bietet Zugang zu den Toilettenanlagen im Erdgeschoss und erschliesst den im Obergeschoss liegenden Mehrzwecksaal mit davor befindendem Vorraum und Garderobe. Die Anlieferung über den Aufzug ist möglich, wird jedoch als nicht ideal betrachtet. Die einfach organisierte Raumstruktur mit seiner angedachten Möblierungslösung lässt viele und flexible Möglichkeiten der Raumnutzungen zu. Die Saalorientierung nach Norden vermag der Aussichtskulisse mit Alpstein im Süden nicht gerecht zu werden.

Die wenigen und sorgfältig vorgeschlagenen Umbau- und Sanierungseingriffe wie Neubau eines Lehrer- oder Schulleitungszimmer sowie hindernisfreie Erschliessung und Sanitäreinrichtungen im bestehenden Schulhaus klären die Grundrissorganisation und wirken sich beruhigend auf die Schulabläufe aus. Durch die Mehrfachnutzung der Erschliessungskorridore als Lernzonen ergeben sich wenig ungenutzte Erschliessungsflächen. Die Lernzonen kompensieren die gewünschten Gruppenräume in seiner möglichen Nutzung nur teilweise.

Gestaltung

Der äussere Ausdruck des Gebäudes integriert sich gut in den bestehenden Kontext mit den umliegenden Häusern und dem bestehenden Schulhaus. Die Adressbildung der neuen Ge-

samtanlage wird mit der Gebäudesetzung und durch die nord-südlich ausgerichtete Firstrichtung geklärt. Der weiss gestrichene Leistenschirm der hinterlüfteten Holzfassade stärkt den angestrebten Öffentlichkeitscharakter. Die raumhohen Fensterelemente mit einem umlaufenden Holzrahmen gliedern das Fassadenbild und lassen die dahinterliegende Tragstruktur erahnen. Die Belichtung der Räume ist grosszügig und für die Nutzungen angemessen. Der Mehrzwecksaal im obersten Geschoss erhält durch seine Lage und durch seinen grosszügigen hohen Innenraum einen hohen Stellenwert. Diese Geste zeichnet sich im Gebäudevolumen, ausgebildet als Giebeldach, ab. Die Gewichtung des Neubaus wirkt in anbetracht der Gesamtanlage etwas zu fokussiert.

Hinsichtlich des inneren Ausdrucks überzeugt die Direktheit der Materialisierung, handelt es sich bei der Aussenwandstruktur doch um die Abbildung der Tragstruktur. Die einfache und natürliche Materialwahl für den Mehrzweckraum wie auch für den Kindergarten sind stimmig und funktionieren in Anbetracht der Nutzung sehr gut. Die wenigen Aussagen über die geplante Gestaltung oder Materialisierung im bestehenden Schulhaus sind nicht ausreichend, um diese zu beurteilen.

Freiraumgestaltung

Der Vorschlag zeigt eine klare Abfolge der unterschiedlichen Freiräume. Mit Baumgruppen gegliederte Parkplätze befinden sich an der Lehnstrasse. Ein grosszügiges Dach zwischen Bestandes- und Neubau bildet eine klare Adressierung und leitet weiter zu den südseitigen Freiräumen. Der Kindergarten-Aussenraum wird mit einer Hecke zur Rosenböhleli Strasse und zum Vorplatz gefasst. Eine Treppenanlage mit Sitzstufen führt zum bestehenden Pausenplatz und bindet den Allwetterplatz in die Gestaltung mit ein. Einzelbäume mit Sitzgelegenheiten befinden sich an den Rändern des Pausenplatzes. Anstelle der Parkplätze wird die Spielplatzfläche bis ans Bestandsgebäude erweitert. Losgelöst vom Bestand sind in diesem Bereich der Materialraum mit den überdachten Velo- und Kickboardständern angeordnet.

Besonders begrüsst werden die detailliert ausgearbeiteten unterschiedlichen Freiräume. Das geschickt platzierte neue Vordach bietet einen hohen Mehrwert für den Aussenraum, da es als Pausenhalle und Ankunftsort zugleich dient. Die Anordnung des Kindergarten-Aussenraumes überzeugt durch die schützenden Hecken zur Strasse und der offenen Ausgestaltung zu den angrenzenden Freiräumen. Auch das Aufbrechen des südseitigen Pausenplatzes mit schattenspendenden Bäumen wird aus ökologischer Sicht sehr begrüsst. Die Treppenanlage mit weitläufigen integrierten Sitzstufen formt eine angenehme Verbindung und ist zugleich Aufenthaltsort.

Wünschenswert wäre ein zusätzlicher schwellenloser Zugang zur tieferen Ebene. Einzig die Parkplätze zur Lehnstrasse schmälern die Aufenthaltsqualität des neuen nördlichen Platzes. Zwar bilden die Neupflanzungen einen wichtigen Filter zur Strasse, doch nehmen die Parkplätze einen zu prominenten Platz vor dem neuen Ensemble ein. Zudem wird das Konfliktpotential durch die offene Gestaltung der diversen Nutzern auf dem Schulgelände nicht minimiert.

Ökologie & Wirtschaftlichkeit

Das einfache, zweigeschossige neue Gebäude zeigt sich in der Tragstruktur wie auch im gesuchten Ausdruck als zeitgemässer konstruktiver Holzbau. Die vorgeschlagene Bauweise mit seiner einfachen und flexiblen Gebäudestruktur, wie auch die Auswahl der Materialien im Innen- wie auch Aussenbereich erfüllen die ökologischen und ökonomischen Kriterien vollumfänglich. Der Lebenszyklus der verwendeten Materialien kann mit dem erarbeiteten Konstruktions- und Materialisierungskonzept gewährleistet werden. Um die Behindertengerechtigkeit im Neubau aber auch im Umbau zu gewährleisten, ist jeweils eine Liftanlage in der Erschliessungszone vorgesehen.

Die umfänglichen und vertieften Aussagen zu dem Neubauprojekt werden für die bestehenden Hauptbauten teils vernachlässigt. Die geplanten Eingriffe in der Grundrissstruktur und die daraus verbessernde Organisation der Nutzung werden durchaus als sehr positiv gewertet. Die geringen Aussagen der Projektverfasser zu den Sanierungsmassnahmen im Bestand und zur gewünschten Gebäudehüllensanierung genügen nicht. Der Projektfokus liegt somit auf dem Neubau, vermutlich auch, um das vorgegebene Kostenziel zu einzuhalten.

Realisierbarkeit

Das vorgeschlagene Etappierungskonzept mit vier Etappen scheint schlüssig und ist sehr übersichtlich dargestellt. Die vielen Rochaden der verschiedenen Nutzungen sind mit einem gewissen Aufwand zu bewerkstelligen. Ob der Schulbetrieb mit den grossen Emissionen während den Umbauetappen im Bereich der bestehenden Hauptbauten weiterhin betrieben werden kann, müsste im Detail geprüft werden. Das Projekt zeigt eine überzeugende Gesamtlösung für Kindergarten, Mehrzwecksaal und Schule auf.

Situation



Ansicht Nordwest



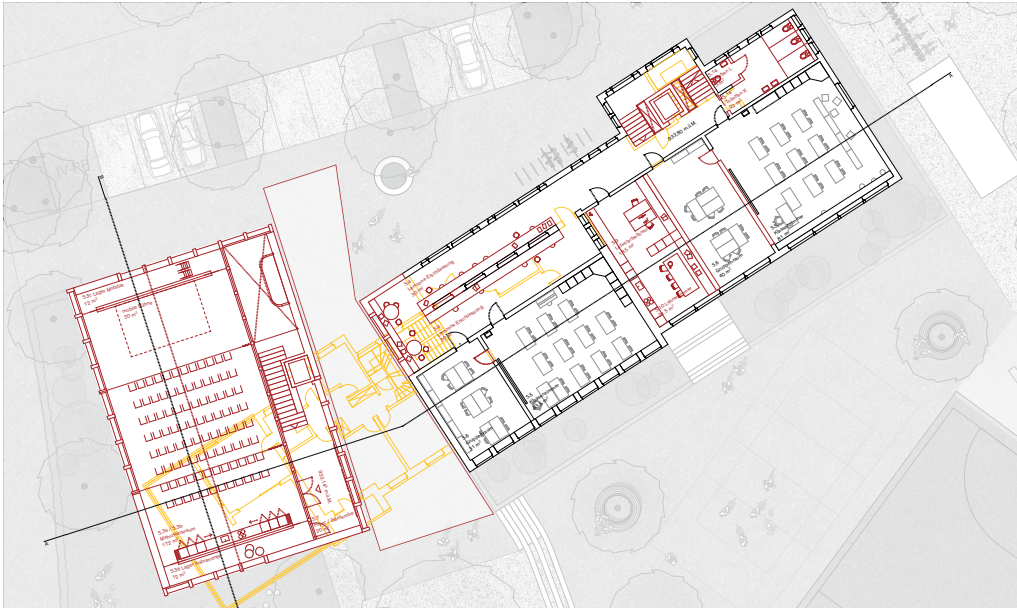
Visualisierung



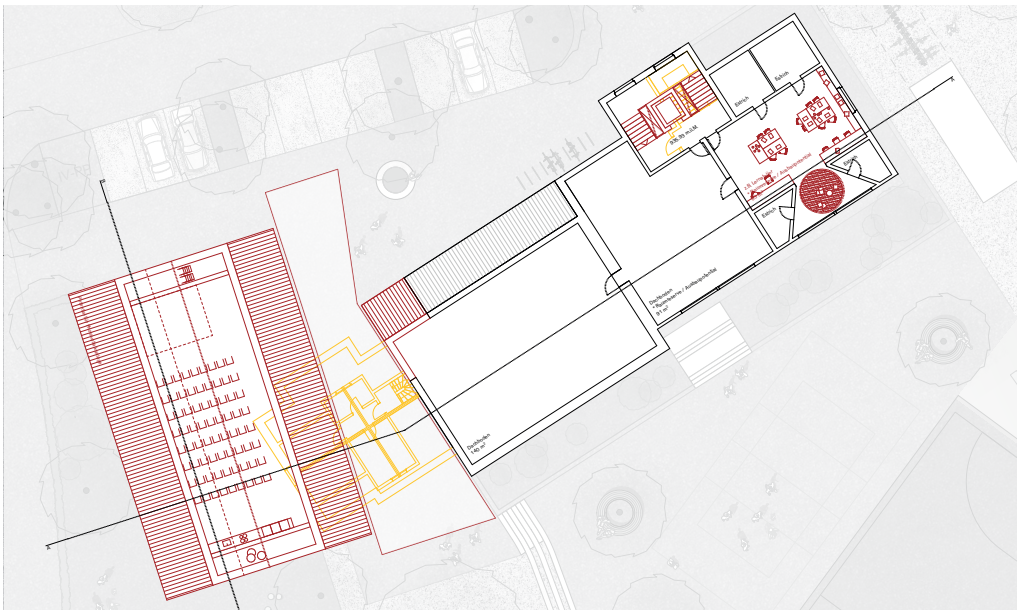
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



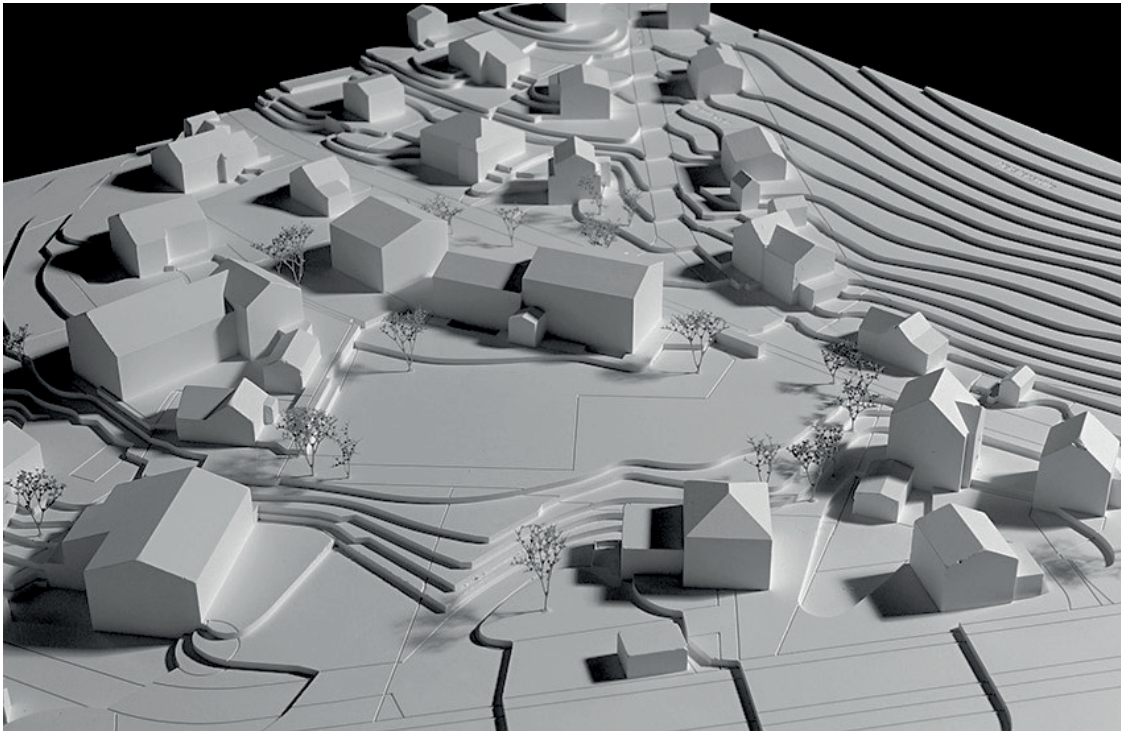
Grundriss Dachgeschoss



Querschnitt



Singlosi



Projektverfasser (Architektur)

ARGE:

Dominik Sutter Architektur GmbH
Unterrainstrasse 37
9050 Appenzell

SME Architektur GmbH
Zielstrasse 2
9050 Appenzell

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Landschaftsarchitekturbüro Pearson
Bergstrasse 53
9038 Rehetobel

Mitarbeitende

Sutter Dominik

Meienberger Svenja

Mitarbeitende

Pearson-Mächler Monika

Projektbeschreibung «Singlosi»

Konzept

Die Verfassenden von «Singlosi», präsentieren ein Ensemble mit drei unterschiedlichen Gebäudetypen, welche sich frei entlang der Strasse anordnen. Die bestehenden Schulgebäude (Ost- und Hauptgebäude) werden teilweise erhalten, wobei der Ostflügel mit einer neuen Aufstockung gestärkt und geklärt wird. Westseitig wird die bestehende Schulanlage teilweise rückgebaut und mit einem freistehenden Neubau ergänzt. Das neue Gebäude beinhaltet den Saal und den Kindergarten.

Die neu geschaffene Anlage bindet sich städtebaulich stimmig und in das Ortsbild ein. Die unterschiedlichen hohen Gebäude werden allesamt mit traufständigen Satteldächern vorgeschlagen, welche dem Ensemble in der Volumetrie ein ruhiges Gesamtbild verschaffen.

Betrieb Funktionalität

Die Adressierungen und die Zugänge beim Projekt «Singlosi» sind, der Projektidee entsprechend für den Saal, die Schule und den Kindergarten, individuell angeordnet. Dies verspricht eine hohe Flexibilität und ein unkompliziertes nebeneinander der unterschiedlichen Nutzungen.

Die Schule orientiert sich mit Ihren Hauptzugang zum südseitigen Pausenplatz. Im Innern des Schulgebäudes werden wenige punktuelle, bauliche Eingriffe im bestehenden Ost- und Hauptgebäude vorgesehen. Somit bleiben die Struktur und damit auch die betrieblichen Abläufe im Grundsatz erhalten. Mögliche Chancen für diesbezügliche Optimierungen werden nicht genutzt. Um die nötige Barrierefreiheit für das Schulgebäude zu erlangen wird ein Aufzug aussen am Ostflügel angesetzt und optisch in die Fassade integriert.

Im westlichen Neubau gelangen die Besucher über ein kleines Entrée und eine Treppe oder den Aufzug in das Obergeschoss mit dem attraktiv gestalteten Mehrzwecksaal mit Überhöhe und Galerie. Die Anlieferung für den grossen Saal ist eingeschränkt, da diese über die Treppe und den Personenaufzug funktionieren muss. Ein kritischer Punkt ist, dass ist die gewünschte Grundfläche für den Saal auf 2 Geschosse aufgeteilt wird.

Ebenerdig im Neubau ist der Kindergarten eingeplant. Dieser besitzt einen eigenen Eingang und erhält einen direkt zugänglichen Garten zum Spielen.

Gestaltung

Städtebaulich erscheint der Vorschlag ruhig und stimmig im Kontext der Umgebung. Bei der gestalterischen Ausformulierung der drei Gebäudevolumen wird jedoch die Idee der Diversität umgesetzt, was der Anlage ein unruhiges Gesamtbild verleiht.

Die Fassaden werden mit teilweise bestehenden und teilweise neuen, jeweils unterschiedlichen Materialien und unterschiedlichen Rastern und Rhythmen vorgeschlagen. Die Nordfassade der Schule hat zudem wenig Fenster und wirkt dadurch abweisend.

Bei der Gestaltung der Aussenhüllen wäre ein optisches Zusammenbinden wünschenswert gewesen, dies hätte dem Ensemble eine eigene Identität verschafft und gleichzeitig die Wahrnehmbarkeit als öffentliche Anlage und Schule gestärkt.

Auch die Gestaltung des Neubauvolumens mit der geschindelten Fassade und den speziellen gerundeten Details erscheint nicht schlüssig.

Freiraumgestaltung

Der Vorschlag weist eine klar definierte Abfolge von Freiräumen auf, die untereinander geschickt miteinander verbunden sind. Die Parkplätze befinden sich pflanzlich abgetrennt an der Lehnstrasse. Das Trottoir wird verlegt und führt direkt über den nördlichen Platz. Ein Brunnen und Sitzgelegenheiten bieten angenehme Aufenthaltsorte. Zwischen dem Neubau und Bestandesbau spannt sich der Schulhof auf, der zugleich als Verbindungsraum zum Schulgarten und zur unteren Ebenen führt. Der Kindergarten aussenraum grenzt direkt an den Schulgarten und ist zur Strasse hin mit einer Wildhecke gefasst. Der Hartplatz wird von einer grossen «Schulhauslinde» flankiert. Eine Tribüne zum Allwetterplatz fängt den Höhensprung zu den Nachbarparzellen auf. Ein weiterer Grossbaum (Linde / Kastanie) bildet den Übergang zum bestehenden Spielplatz. Der bestehende Spielplatz wird gegen die Lehnstrasse subtil mit einem Wildgehölzband gefasst und eine Velostellfläche integriert.

Der sorgfältig komponierte Aussenraum zeichnet sich durch präzise Eingriffe aus, die qualitätsvolle Aufenthaltsorte ermöglichen. Die kluge Geste der Trottoirverlegung teilt die Parkplätze der Strasse zu und formt zugleich einen wohl proportionierten öffentlichen Platz. Die detaillierte Beschreibung des Kindergarten aussenraumes wird sehr geschätzt und zeigt eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung. Die Pflanzung von Grossbäumen beim Spiel- und Hartplatz wertet nicht nur die Aufenthaltsqualität der Orte auf, sondern ist auch aus klimatechnischer Sicht und in Bezug auf Identitätsbildung ein begrüssender Vorschlag. Auch der Lerngarten ist ein sozial wertvoller und zugleich aneigbarer Baustein der das atmosphärische Gesamtensemble zusätzlich belebt. Der neue direkte Fussweg von der Rosenböhleli Strasse auf das Schulareal wurde ebenfalls wohlwollend aufgenommen. Einzig wünschenswert wäre ein schwellenloser Zugang vom «Schulhof» auf den «Schulplatz».

Wirtschaftlichkeit & Ökologie

Der Neubau ist zeitgemäss in nachhaltiger Holzbaueise mit mineralischen Dämmungen und einer Holzschindelfassade vorgeschlagen. Die bestehenden Gebäude werden teilweise erhalten. Dies ist im Grundsatz positiv für die Ökologie.

Die Wirtschaftlichkeit in der Erstellung und im Unterhalt für die Zukunft ist nur bedingt beurteilbar. Die Projektverfasser legen den Schwerpunkt auf den Neubau. Zu den bestehenden Schulbauten fehlen klare Aussagen zur notwendigen und gewünschten Sanierung.

So wird die bestehende Gebäudehülle vom sanierungsbedürftigen Hauptbau (1964) in der Visualisierung belassen. Im Beschrieb wird jedoch von einer Sanierung gesprochen, wie diese umgesetzt wird ist unklar.

Beim Ostflügel wird eine Fassadenertüchtigung vorgeschlagen und mit der Aufstockung zusätzlich nutzbarer Schulraum geschaffen. Durch die klare Separierung der Nutzungen sind gemeinsam nutzbare Infrastrukturen wie z.B. die Nasszellen nicht möglich. Es sind zwei Aufzüge notwendig.

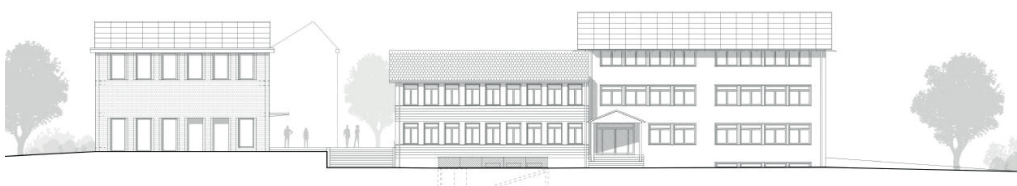
Realisierbarkeit

Das vorgeschlagene Etappierungskonzept mit mehreren Etappen scheint schlüssig. Ob der Schulbetrieb mit den grossen Emissionen während den Umbauetappen im Bereich der bestehenden Hauptbauten weiterhin betrieben werden kann, müsste im Detail geprüft werden.

Situation



Ansicht Süd



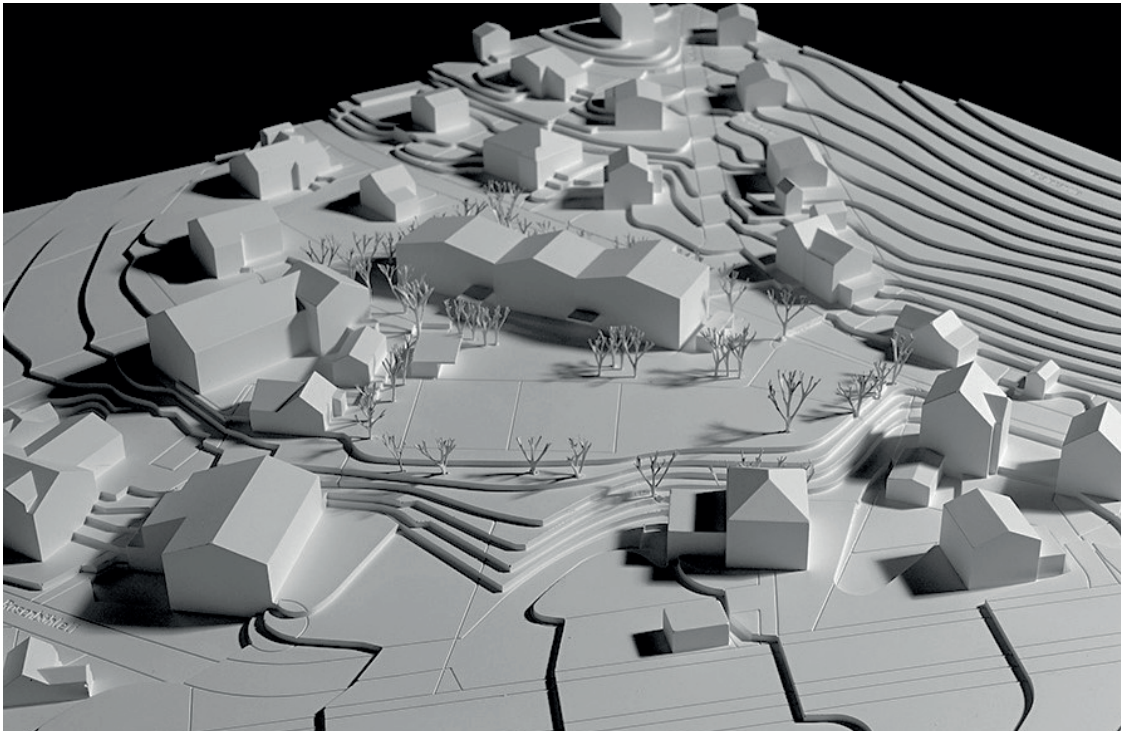
Visualisierung



Grundriss Erdgeschoss



TÄTSCHHUUS



Projektverfasser (Architektur)

GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG
Tittwiesenstrasse 61
7000 Chur

Mitarbeitende

Gredig Joos
Walser Peter
Jacomet Paula
Bonifazi Niculin
Cerqueira André

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Hager Partner AG
Bergstrasse 50
8032 Zürich

Mitarbeitende

Schenk Monika
Amacher Anja

Weitere Fachplaner

Casutt Wyrsch Zwicky AG, Chur (Bauingenieur)
Pernette + Wilhelm Ingenieure, Maienfeld (Bauphysik/Akustik)

Projektbescrieb «TÄTSCHHUUS»

Konzept

Die Verfassenden entwickeln das Gebäude mit dem Mehrzwecksaal, Kindergarten und Schulraumangebot als eine grosszügige, zweiseitig orientierte und im Bestand verlängerte Raumfigur. Diese wird in ein zusammenhängendes Objekt in drei unterteilte Fassadeneinheiten mit einheitlicher Gestaltung im bestehenden Raum im Modell und auf den Plänen dargestellt. Der Ersatzbau wird im Sinne der Bestandswahrung auf dem fast ursprünglichen Fussabdruck neu aufgebaut und das bestehende Gebäude Ost um ein Geschoss aufgestockt. Die Freiräume werden durch die Gebäudegeometrie in einen nördlichen und südlichen Aussenraum geteilt. Die Erschliessung der Schulanlage erfolgt wie bis anhin über den südlich gelegen Vorplatz. Ein neuer zweiter Zugang ermöglicht eine hindernisfreie Erschliessung im Innen- und Aussenbereich.

Betrieb Funktionalität

Ein bestehendes und zwei neue zusammenhängende Häuser bilden einen Baukörper, der sich in die bestehende Situation einfügt. Die Funktionen und Nutzungen der Schulanlage wurden in zwei Teile aufgeteilt, so dass Kindergarten und Mehrzwecksaal im westlichen Teil und die Schulraumnutzungen im mittleren und östlichen Teil angeordnet sind. Eine neue Erschliessung verbindet diese Nutzungen miteinander und ergänzt die beinahe bestehende Ankunftssituation auf der Vorderseite.

Die Rückseite hingegen dient lediglich zur Parkierung und einem Aussenklassenzimmer. Die nördliche Erschliessung wäre wünschenswert, auch in Anbetracht der Anlieferungssituation für den Mehrzweckraum.

Die räumliche Organisation im Gebäudeinnern ist überzeugend. Die Mehrfachnutzung der Toilettenanlagen oder Garderoben für Mehrzwecksaal und Schulnutzung sind intelligent angelegt. Der Kindergarten mit direktem, dreiseitigem Aussenraumbezug im Erdgeschoss ist mit einer überdachten Loggia ausgestattet. Die Grundrissorganisation ist flexibel und überzeugt durch seine flexiblen Raumunterteilungen. Der Mehrzwecksaal befindet sich im darüberliegenden Obergeschoss und wird über das Foyer erschlossen. Die einfach organisierte Raumstruktur mit seiner zweiseitigen Belichtung lässt verschiedene Möglichkeiten der Raumnutzungen zu. Die Raumstruktur der Schulraumnutzungen folgt dem Bestand. Der rückseitige Erschliessungsgang verbindet die Klassenzimmer und die beiden Treppenhäuser miteinander. Dieser kann zusätzlich als Gruppen- und Lernecke genutzt werden. Die neu angeordneten Klassenzimmer sind zweiseitig orientiert und zusätzlich über eine zu öffnende Faltwand belichtet.

Gestaltung

Die Chance, die Adressbildung der neuen Gesamtanlage mit der Gebäudesetzung und dem vorgeschlagenen Freiraumkonzept zu verbessern, ist nicht überzeugend. Der weitere Zugang auf der Vorderseite des Gebäudes erscheint nicht adäquat und sollte zumindest auch über

die Rückseite erschlossen sein, um die Vorteile des neuen Zwischenraums (Erschliessung) nutzen zu können. Die Belichtung der Haupträume erfolgt über die bandartigen aneinandergereihten Fensteröffnungen und ist für die Nutzungen angemessen. Die verschiedenen Nutzungen wie Mehrzweckraum, Kindergarten und Haupträume der Schulanlage sind in der Fassadenausbildung jedoch gleich behandelt und somit nicht ablesbar. Die einfache und natürliche Materialwahl für den Mehrzweckraum wie auch für die weiteren Schulräume sind stimmig und funktionieren in Anbetracht der Nutzung gut. Der Ausdruck der Fassadengestaltung der Holzbaute erscheint wenig stringent und kann keinen Charakter entwickeln, der die angestrebte Identität und die Öffentlichkeit der Schule mitprägen und zu neuer Ausstrahlung verleiten kann. Der Gebäudeform wird vieles untergeordnet, wodurch vieles formal und zufällig erscheint.

Freiraumgestaltung

Der gestaffelten Gebäudekomposition ist auf der Nordseite ein mehrheitlich «grüner» Aussenraum zugeordnet, während die Südseite durch den bestehenden asphaltierten Pausen- und Allwetterplatz geprägt wird. In die Blumenwiese integriert ist eine chaussierte Fläche, die als Aussenklassenzimmer und Treffpunkt dient. Die Parkplätze sind vertikal zur Lehnstrasse platziert. Ein Gehölzgürtel und freiwachsende Hecken umgeben die Bauten. Auf dem Pausenplatz sind Baumintarsien mit mehrstämmigen Hainbuchen und Sitzmöglichkeiten angeordnet. Eine grosszügige Treppenanlage mit integrierter Rampe führt vom oberen Niveau auf den Pausenplatz. Der Kindergarten aussenraum mit Sand- und Wasserspiel sowie Trittsteinen befindet sich südwestlich des Neubaus. Der bestehende Spielplatz wird gegen die Lehnstrasse mit einer freiwachsenden Hecke. Velo- und Kickboardstellplätze sind losgelöst östlich neben dem Bestandesgebäude platziert.

Der lange Gebäudekörper teilt die Freiräume in einen rückwärtigen eher ruhigen und einen südlich belebten Pausenplatz. Es entsteht ein Zugang zum Schulareal. Die grosse Treppenanlage generiert einerseits Aufenthaltsqualität, wirkt jedoch in ihrer zentrierten Ausrichtung vor der Gebäudekomposition überdimensioniert. Begrüsst wird der schwellenlose Zugang zum Pausenplatz. Der nordseitige Bereich erfährt aus Sicht der Jury etwas Vernachlässigung. Das Aussenklassenzimmer, welches zugleich in Zusammenhang mit Veranstaltungen im Mehrzwecksaal genutzt werden kann, vermag an dieser Lage nahe den Parkplätzen nicht zu überzeugen. Die entlang der Lehnstrasse angelegten, freiwachsenden Hecken bilden einen klaren Abschluss zwischen Schulaussen- und Strassenraum. Die öffentliche Ausstrahlung des neuen Freiraums, im Zusammenspiel mit dem neuen Mehrzwecksaal, zur Bildung einer Art Ortsmitte wird vermisst.

Begrüsst wird hingegen die detaillierte Auseinandersetzung mit der Vegetation und die Reduzierung der Hartflächen in Form der Baumintarsien. Ob Schotterrasen die richtige Belagsart für die Parkplätze ist, sei als Detail dahingestellt.

Ökologie & Wirtschaftlichkeit

Der Ersatzneubau lehnt sich in der Tragstruktur wie auch im gesuchten Ausdruck an den traditionell historisch konstruktiven Holzbau der Region an. Die Projektverfasser planen das

Untergeschoss in Massivbauweise, die oberirdischen Geschosse mit einer hinterlüfteten massiven Holzkonstruktion in Strickbauweise sowie die Geschossdecken als ausgebildete Holz-/Betonverbunddecken. Die vorgeschlagene Bauweise mit seiner positiven Energie- und Raumklimaeigenschaften sowie auch die Auswahl der Materialien im Innen- wie auch Aussenbereich erfüllen die ökologischen Kriterien. Der Lebenszyklus der verwendeten Materialien kann mit dem erarbeiteten Konstruktions- und Materialisierungskonzept gewährleistet werden. Die Installationen werden bei der Vorfertigung in die Strickholzbalken eingefügt. Nachträgliche Installationen sind schwierig und aufwendig umzusetzen. Die Behindertengerechtigkeit wird im Neubau und Umbau mit einer einzigen Aufzugsanlage gewährleistet, was sehr positiv ist in Betracht auf die Unterhaltsarbeiten. Durch den mehrheitlichen Abbruch der bestehenden Anlage ist der Anteil an Neubauvolumen deutlich grösser als bei anderen Projekten. Die zusätzlich aufwendige Konstruktionswahl wie auch die überhohen Räume im Obergeschoss wirken sich dadurch negativ auf die ökonomischen Kriterien aus. Es ist mit deutlich höheren Erstellungskosten zu rechnen, die Kostenvorgabe wird massiv überschritten.

Realisierbarkeit

Das vorgeschlagene Etappierungskonzept mit drei Etappen (1. Etappe: Rückbau Kindergarten und Schulhaus West- und Mitteltrakt, 2. Etappe: Ersatzneubau West- und Mitteltrakt und 3. Etappe: Umbau- und Sanierung Schulhaustrakt Ost) wird aus Platzgründen nicht ohne Schulprovisorium auskommen. Das Projekt zeigt eine mögliche Gesamtlösung für Kindergarten, Mehrzwecksaal und Schule auf, jedoch ist diese nur mit einem hohen Anteil von Aufwendungen (Ersatzbauteilen) möglich.

Situation



Ansicht Nordwest



